

Volumen und Preise im österreichischen Außenhandel im 1. Halbjahr 1953

Kopplungsgeschäfte, die Wechselkursangleichung, die Schwäche der Binnenkonjunktur und die Belebung der Nachfrage auf den Auslandsmärkten haben die österreichische Außenwirtschaft seit Mitte 1952 nachhaltig beeinflusst. Die Zahlungsbilanz hat sich binnen weniger Monate unerwartet stark gebessert. Der vorliegende Aufsatz beleuchtet die Entwicklung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelspreise seit 1952.

Außenhandelsvolumen

Der österreichische Außenhandel war im 1. Halbjahr 1953 durch ein anhaltend niedriges Einfuhrvolumen und eine beachtliche Steigerung des Ausfuhrvolumens gekennzeichnet. Die Belebung der Ausfuhr war allerdings nur durch starke Preiskonzessionen der österreichischen Exporteure möglich. Die Austauschverhältnisse im Außenhandel haben sich dadurch weit zuungunsten Österreichs verschoben.

Das Einfuhrvolumen war zwar mit 93% von 1937 um 3,3% höher als im 2. Halbjahr 1952, aber noch um 16% niedriger als im 1. Halbjahr 1952. Die geringe Nachfrage nach Importgütern ging teils auf ein hohes Angebot von heimischen Produkten, teils auf die Stagnation der Industrieproduktion und den Abbau von Vorräten zurück. Eine höhere Eigenversorgung macht vor allem Nahrungsmiteinfuhren entbehrlich. Ihr Volumen betrug im Wirtschaftsjahr 1952/53 nur 76% von 1937 gegen 82% im Jahre 1951/52. Auch der Energiebedarf wird in höherem Maße aus heimischen Quellen (Braunkohle, Strom, Mineralöle) gedeckt. Da außerdem Energie sparsamer und rationeller verwendet wird, kann das in den Nachkriegsjahren auffallend hohe Volumen der Kohleneinfuhr seit Ende 1951 schrittweise eingeschränkt werden. Im 1. Halbjahr 1953 wurden nur noch 91% des Vorkriegsvolumens an Kohle eingeführt gegen 135% im 2. Halbjahr 1951.

Die Konjunkturschwäche wirkte sich hauptsächlich auf die Einfuhr von Maschinen und Verkehrsmitteln aus. Da die heimische Nachfrage nach Investitionsgütern allgemein nachließ und die meist aus dem Auslande bezogenen Großanlagen in den Grundstoffindustrien großteils fertig montiert sind, ging das Volumen der Maschinen- und Verkehrsmittelimporte gegenüber 1952 um 12% zurück. (Es betrug allerdings noch immer mehr als das 2,5fache von 1937.) Auch die Einschränkung der Importe von chemischen Produkten sowie anderen Halb- und Fertigwaren geht großteils auf die Absatzschwäche

im Inland zurück. Nach dem stärkeren Abbau der Vorräte im 2. Halbjahr 1952 mußten zwar im 1. Halbjahr 1953 wieder um 20% mehr Rohstoffe eingeführt werden. Das Einfuhrvolumen war jedoch mit 82% von 1937 noch immer relativ gering.

Gegenüber dem Vorjahre ist nur die Einfuhr von Genußmitteln merklich gestiegen, besonders die von Tabak und Wein, sowie von tierischen und pflanzlichen Ölen und Fetten.

Im Gegensatz zur stagnierenden Einfuhr ist das *Ausfuhrvolumen* sprunghaft gestiegen. Preissenkungen der österreichischen Exporteure und die Wechselkursangleichung haben diese Entwicklung gefördert. Mit 131% von 1937 war das Exportvolumen im 1. Halbjahr 1953 um fast ein Drittel höher als im 1. Halbjahr 1952. Der höchste Monatswert wurde im März mit 144 erreicht. (Er wurde im Juli neuerlich überschritten.)

Die Steigerung des Ausfuhrvolumens war besonders stark bei den Halbfertigwaren. Textilien und mit Abstand Papier, Holzwaren, Chemikalien, Eisen und Stahl, Kautschukwaren und Magnesit konnten in steigenden Mengen exportiert werden. Die Ausfuhrerfolge dieser Branchen waren meist Preissenkungen und nur zum geringeren Teil einem erhöhten Bedarf im Ausland zu verdanken. Dagegen war das Volumen der Maschinenausfuhr niedriger als in den beiden Vorjahren. Die Abschwächung der internationalen Investitionsgüterkonjunktur sowie die scharfe Konkurrenz anderer Länder, insbesondere Westdeutschlands, waren die Ursache¹⁾. Die Rohstoffausfuhr hielt sich mit 85% von 1937 volumemäßig ungefähr auf dem Niveau der beiden Vorjahre, nur die Ausfuhr von mineralischen Brennstoffen zeigt eine starke Zunahme. Ihr Volumen stieg — hauptsächlich dank verstärkten Gasöllieferungen nach Westdeutschland — von 220 im Jahre

¹⁾ Diese Konkurrenz erstreckt sich nicht nur auf Preise, sondern auch auf Kreditleichterungen, Zahlungsbedingungen usw.

1952 auf 478 im 1. Halbjahr 1953. Da jedoch die Ausfuhr von mineralischen Brennstoffen absolut sehr niedrig ist (31,2 Mill. S im 1. Halbjahr 1953), fällt sie im Rahmen des gesamten Ausfuhrvolumens nur wenig ins Gewicht.

Eine Gruppe von Waren zog aus der Wechselkursangleichung keine Vorteile oder wurde durch sie sogar benachteiligt: die förderungswürdigen Ausfuhrwaren, die im Rahmen der Kopplungsgeschäfte schon vor dem 4. Mai 1953 zu Dollarkursen von 26 S und mehr ausgeführt worden waren. In diese Gruppe fielen vor allem Konsumfertigwaren. Es überrascht daher nicht, daß ihr Ausfuhrvolumen gesunken ist. Es hatte im letzten Quartal 1952, im Höhepunkt der Kopplungspraxis, erstmalig den Stand von 1937 überschritten (103% von 1937), sank aber im I. und II. Quartal 1953 wieder auf 82 und 81. Allerdings wurde noch immer mehr exportiert als vor Einführung der Kopplungsgeschäfte und der Liberalisierung des innereuropäischen Handels.

Das Außenhandelsvolumen nach Warengruppen

	1951		1952		1953
	1. Hbj.	2. Hbj.	1. Hbj.	2. Hbj.	1. Hbj.
	1937 = 100				
Gesamteinfuhr					
Ernährung	100	64	100	70	82
Getränke und Tabak	134	95	130	112	147
Rohstoffe (ohne Brennstoffe)	90	86	84	68	82
Mineralische Brennstoffe, Energie ..	119	135	125	94	91
Öle und Fette	106	94	59	76	104
Chemische Erzeugnisse	220	232	212	165	158
Halb- und Fertigwaren ¹⁾	67	90	94	73	61
Maschinen und Verkehrsmittel	256	348	298	300	263
Sonstige Fertigwaren	52	62	49	66	62
Insgesamt	106	107	111	90	93
Ausfuhr					
Ernährung	46	20	9	46	24
Getränke und Tabak	548	88	166	170	192
Rohstoffe (ohne Brennstoffe)	89	80	75	92	85
Mineralische Brennstoffe, Energie ..	321	211	162	279	478
Öle und Fette	7	3	3	3	9
Chemische Erzeugnisse	288	237	309	195	350
Halb- und Fertigwaren ¹⁾	115	114	103	131	160
Maschinen und Verkehrsmittel	178	207	175	185	173
Sonstige Fertigwaren	58	72	59	77	56
Insgesamt	111	109	100	118	131

¹⁾ Nach dem Rohmaterial gegliedert.

Das Ausfuhrvolumen von Konsumfertigwaren

	1951	1952	1953
		1937 = 100	
I. Quartal	70	60	82
II. „	62	69	81
III. „	76	85	
IV. „	76	103	

Außenhandelspreise

Die Außenhandelspreise¹⁾ wurden im 1. Halbjahr 1953 durch die Kursanpassung nachhaltig be-

¹⁾ Die hier besprochenen Außenhandelspreisindizes werden vom Institut fallweise berechnet. Sie erfassen nur einen Teil des Außenhandels, bauen aber auf festen Gewichten auf, während die monatlichen Preisindizes des Statistischen Zentralamtes veränderliche Gewichte enthalten. Siehe Monatsberichte, Heft 4. Jg. 1951, S. 203 ff. Die Zusammensetzung des Ausfuhrpreisindex wurde geringfügig geändert.

einflußt. Auf der Ausfuhrseite hielt der Preisrückgang, der schon Anfang 1952 begonnen hatte, bis zur Wechselkursangleichung an. Im April — dem letzten Monat vor der Angleichung — waren die Ausfuhrpreise um nahezu 5% niedriger als im Dezember 1952. Fertigwaren wurden sogar um 9,6% billiger. Das Kopplungsverfahren, der starke Konkurrenzdruck (Papier, Textilien, Maschinen) und in einigen Fällen auch schon die Vorwegnahme der Wechselkursänderung veranlaßten die Exporteure zu diesen starken Preisermäßigungen. Die Preise für Rohstoffe und halbfertige Waren blieben dagegen nach einem Rückgang im 2. Halbjahr 1952 fest. Auf der Einfuhrseite betrug der Preisrückgang in der gleichen Periode (Dezember 1952 bis April 1953) weniger als 3% und beschränkte sich auf einige Rohstoffe und Nahrungsmittel. Die Fertigwarenpreise blieben stabil.

Die Wechselkursangleichung im Mai hat die Schillingpreise der ein- und ausgeführten Waren gesteigert. Während aber der Einfuhrpreisindex von April bis Juni um 20,6%, also annähernd im Ausmaß der Kursanpassung stieg, erhöhte sich der Ausfuhrpreisindex im gleichen Zeitraum nur um 15,6%. Das deutet darauf hin, daß auch nach der Wechselkursangleichung (und durch diese ermöglicht) den ausländischen Abnehmern Preiskonzessionen (in ausländischer Währung!) gewährt wurden. Besonders wenig, nämlich nur um 12,9%, sind die Schillingpreise für Fertigwaren gestiegen. (Das entspricht einer Abnahme der Preise in Auslandswährung um mehr als 7%).

Die ungleiche Entwicklung der Ein- und Ausfuhrpreise hat die Austauschbedingungen Österreichs im Verkehr mit dem Ausland in den letzten Monaten wieder verschlechtert, nachdem sie sich Ende 1952 auf dem Stand vor Ausbruch des Koreakonfliktes eingestellt hatten. Die Einfuhrpreise in Schilling haben einen neuen Höhepunkt erreicht, die Ausfuhrpreise liegen jedoch trotz Kursanpassung um 7% unter dem Stand vom Dezember 1951.

Außenhandelspreise

Warengruppe	1951		1952		1953	
	Juni	Dezember	Juni	Dezember	April	Juni
	1. Halbjahr 1950 = 100					
Einfuhrpreise						
Nahrungs- und Genußmittel	150	149	148	143	134	164
Rohstoffe und halbfertige Waren ..	173	179	165	152	150	180
Fertigwaren	134	126	132	126	129	153
Insgesamt	157	158	153	144	140	169
Ausfuhrpreise						
Nahrungs- und Genußmittel	121	178	140	129	121	159
Rohstoffe und halbfertige Waren ..	168	188	189	150	150	177
Fertigwaren	130	156	139	140	127	143
Insgesamt	149	172	164	145	138	160